Der stv. Chefredaktor im Gespräch mit dem Professor für Geschichte an der Uni Basel : Georg Kreis

Autor(en): **Kreis, Georg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-67886

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

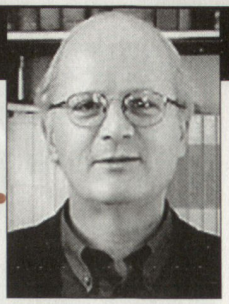
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

... dem Professor für Geschichte an der Uni Basel



Georg Kreis

Worin sehen Sie den Sinn in der Beibehaltung der Neutralität?

Die Beibehaltung erspart unserer Gesellschaft vor allem eine interne Auseinandersetzung. Man wird den Preis dieses inneren Konfliktes so lange nicht bezahlen wollen, als er grösser erscheint als der Preis in den Aussenbeziehungen für die Beibehaltung der Neutralität. Die unerfreuliche Lösung des Dilemmas besteht darin, dass man in einer sich verändernden Welt weiterhin so tut, als ob sich nichts verändert habe und sich nichts verändern müsse.

Erhöht aber nicht die Neutralität die Möglichkeit, in Konflikten zu vermitteln – Stichwort: Disponibilität?

Das ist ein zählebiger Irrtum. Allenfalls birgt der neutrale Status diese Möglichkeit, aber nur wenn der Neutrale zugleich UNO-Mitglied ist. Als Historiker kann ich da etwas ausholen: Bundesrat Spühler trat bereits 1969 gegen die als «Mythos» qualifizierte Annahme an, dass die Schweiz dank ihres Fernbleibens von der UNO für die Erfüllung «Guter Dienste» besonders gut qualifiziert sei; das Gegenteil sei wahr, Abklärungen hätten gezeigt, dass gerade die UNO-Mitgliedschaft eine wesentlich breitere Basis zur Erfüllung dieser Aufgabe biete. Bundesrat Graber wies im Januar 1978 erneut auf den Rückgang der Schutzmachtmandate hin und erklärte ihn mit dem Fernbleiben von der UNO, ohne damit aber die irrtümliche Fehlannahme gross zu verändern.

Noch 1986 waren 67% der von Uni-Vox Befragten der Meinung, die Schweiz könne ausserhalb der UNO ihre «Guten Dienste» besser anbieten, und nur 24% teilten diese Auffassung nicht. 1996 wiesen dann die Politologen Lionel Marquis und Gerald Schneider mit einer internationalen Vergleichsstudie auch wissenschaftlich nach, dass neutrale Vermittler wenig gefragt sind (vgl. NZZ Nr. 153 vom 4. Juli 1996). Und eben kürzlich erwies es sich wieder als Illusion zu glauben, die Afghanistan-Konferenz in der Schweiz beherbergen zu dürfen.

Georg Kreis ist Professor für Geschichte an der Universität Basel und Leiter des Europainstituts. Er arbeitet zurzeit an einer Geschichte der schweizerischen Neutralitätsdebatten seit 1945.

Heisst das, dass es auch keinen Neutralitätsbonus in der Dritten Welt gibt?

Das Afghanistan-Beispiel scheint darauf hinzuweisen. In den 50er- und 60er-Jahren wurde das Festhalten an der Doktrin des neutralen Alleingangs tatsächlich immer wieder auch mit dem Argument begründet, man habe so eine bessere Position gegenüber der Dritten Welt. Diese zog es aber vor, sich entweder von den Supermächten helfen zu lassen oder in der Gruppe der Blockfreien zu agieren, dem Nonalignment, von dem sich die superneutrale Schweiz aber gerne distanzierte.

Besten Dank, Herr Kollege, für dieses Gespräch. ■

Würdige Diplomfeier für Absolventen der MFS

Mit dem Werk «Wilhelm Meisters Wanderjahre» von Johann Wolfgang Goethe umschrieb ein frisch gebackener Berufsoffizier an der Diplomfeier der Militärischen Führungsschule (MFS) an der ETH in Zürich seine nun abgeschlossene Ausbildung. Ein Vergleich mit den Lehrjahren wäre wohl passender gewesen, zumal die Wanderjahre jetzt erst beginnen werden. Dass alle Absolventen freilich dennoch auf ihre erbrachten Leistungen stolz sein können, bekräftigte nicht nur der Direktor der MFS, Brigadier Rudolf Steiger, sondern soll an dieser Stelle auch von der Redaktion der ASMZ unterstrichen werden. Wir gratulieren allen Diplomierten herzlich! Und dass den neuen Berufsoffizieren auch aus Militär, Politik und Wirtschaft Respekt entgegengebracht wird, bezeugten nicht zuletzt die vielen geladenen Ehrengäste.

Beschwerlich und anspruchsvoll wird er sein; der Weg, den die neuen Berufsoffiziere in naher Zukunft zu beschreiten haben. Beschwerlich und anspruchsvoll, weil, wie Brigadier Steiger in seiner Rede festhielt, anspruchsvolle Führungsverantwortung, die die Verantwortung für andere Menschen miteinschliesst, zu übernehmen sei. Und weil sich, wie Gastrednerin Maya Lalive d'Epinay in ihrer prägnanten Beurteilung der Lage erörterte, das sicherheitspolitische Umfeld, seit dem 11. September nun für alle sichtbar, markant geändert habe. Dies, so Lalive d'Epinay, habe auch Konsequenzen für die schweizerische Sicherheitspolitik.

In Bezug auf die schweizerische Sicherheitspolitik sind die neuen Berufsoffiziere eine Investition in die Zukunft. Eine Zukunft, die aufgrund der allgemeinen Weltlage flexible Köpfe benötigt. Dass die neu ab der zweiten Hälfte des nächsten Jahres in Militärakademie umgetaufte MFS dafür die geeignete Brutstätte ist, daran liess der sichtlich fröhlich gestimmte Direktor der MFS keinen Zweifel. Die Diplomfeier wurde so für jeden einzelnen Abgänger der MFS zum festlichen und würdigen Ereignis. In ihrem Gesamtrahmen stellte sie für alle Anwesenden einen verheissungsvollen und konsequenten Schritt in die Zukunft dar. (ag)

Diplomstudium 1998–2001

BAKT		
AINF	Hptm	Henri Lacannellier
	Hptm	Denis Mastrogiacomo
	Maj i Gst	Christoph Roduner
	Hptm	Frédéric Schär
	Hptm	Daniel Steiner
AMLT	Hptm	Niels Büchi
	Hptm	Olivier Lichtensteiger
	Hptm	Patrik Reiniger
BAUT		
AFEST	Hptm	Andreas Ledermann
	Hptm	Daniele Meyerhofer
AUEM	Hptm	Flavien Schaller
BALOG		
AVSG	Maj	Alessandro Rappazzo
AMAT	Hptm	Michael Kaufmann
BAALW		
FL	Hptm	Manuel Dubs
FLPL	Hptm	Thomas Kühni

Diplomlehrgang 2000/2001

GST		
ACSD	Oblt	Grégoire Monnet
	Hptm	Matthias Schmid
BAKT		
AINF	Hptm	Michel Balmer
	Hptm	Matteo Cocchi
	Hptm	Romeo Fritz
	Hptm	Jean-Claude Gagliardi
	Hptm	Christophe Lehmann
	Hptm	Antonio Spadafora
	Hptm	Frédéric Terrapon
AMLT	Hptm	Mathias Müller
	Hptm	Adrian Rüegsegger
BAUT		
AGT	Hptm	Reinhard Eugster
	Hptm	Andreas Gianola
BALOG		
ASAN	Hptm	Mehdi Goucha
ARET	Oblt	Matthias Pfister
AMAT	Hptm	Stefan Zehr
BAALW		
FL	Hptm	Daniel Stoll
Bundeswehr	Hptm	Christoph Lenz
USA	Major	Thomas Wilson